

ECKART MÖHLENBECK

Restaurierung eines Braunschweiger Schapps (Chab) von 1692

Zur Möbelgeschichte

Für einen hiesigen Sammler barocker Möbel steht nach der von meiner Firma erfolgten Restaurierung zweier Kommoden, einer Engelsstatue in Eiche mit abgebrochenem Arm sowie der Anfertigung von Plinthen in Buche mit ebonisierter Schellackpolitur als Sockel für Bronzepferde im Anschluss 2017/18 die Restaurierung eines Braunschweiger Schapp in Nussbaum an.

Über die Meisterstücke der Braunschweiger Tischlergilde von 1685-1789 liegt eine Dissertation vor, die auch besagen Schrank mit Bild vorstellt, der nach Aussage der Autorin als erster dieser Provenienz anzusehen ist.

Ab 1685 galten in Braunschweig aufgrund von Beschwerden der Gesellen als Meisterstück die bisherigen Schenkschieven (Baranrichten) als veraltet: „als ist ihnen (...) vergönstigt, ein Schapp nach der Architectur zu machen, von 4 Ellen hoch mit zwen Thüren; es muß aber fourniret seyn.“ Dies soll für die folgenden 100 Jahren ein mit Nussbaumholz furnierter Kleiderschrank sein.

Während im Laufe des 17. Jahrhunderts aufgrund verbesserter Hobel- und Furniertechnik die überreichen Schnitzereien und vollplastischen Architektur motive verschwinden und fortan die Schauseite der Möbel mit Gesimsen und einem Gerüst aus differenzierten Profilleisten gegliedert wird, haben wir mit dem zur Restaurierung anstehenden Schrank wohl ein edles Übergangsmodell vorliegen, das mit Stern- und Quadratmarketerie in Elfenbein und Ebenholz sowie mit Zinn- sowie Buchsbaumadern zusätzlich geschmückt ist – „dessen Endzweck nicht bloß dahin geht, Kleider darin aufzubewahren, denn dazu könnte ein zusammengegelter Kasten schon hinlänglich seyn, sondern (...) zur Zierde und Schmuck aufgestellt zu werden“.

Diese Schränke gliedern sich in Sockelkasten, Mittelstück und Kranz. Türen und Seitenwände bestehen aus einem Rahmen mit festen Füllungsbrettern. Die dünne Rückwand wird durch Nuten oben, unten und seitlich gegen ein Verschieben gesichert, ebenso sind Sockel und Kranz mit den Seitenteilen verbunden.

Bei den 22 in der Dissertation ausgewählten Kleiderschränken, die den Stilwandel vom Barock über Rokoko bis zum Beginn des Klassizismus dokumentieren, ist die Fassade durch drei korinthische Pilaster mit dunkel abgesetzten Kapitellen gegliedert. Diese sind als Akanthusblätter wie hier in Lindenholz oder aber in Buchsbaum geschnitzt und gebeizt. Als Konstruktionsblindholz dient Fichte, und die Furnierstärke beträgt in der Regel 3 mm. Das Schlüsselloch wird durch einen raffinierten Schiebemechanismus



Schrank nach der Restaurierung, schellackpoliert, Mai 2018

im Profilbereich verdeckt. Die Füße aus Eichenholz (wohl aufgrund der größeren Feuchtigkeitsresistenz) sind etwas zeituntypisch von quadratischem Querschnitt, mit Kannelüren ausgeführt.

Der Innenbereich ist mit einem bunten Papier bezogen, dessen Herkunft unklar ist. Lediglich an den beiden Seiten oben sind zwei Auflageleisten vorhanden, die wohl für einen Stauboden dienen sollen. Ansonsten sind keine eindeutigen Spuren eines Nutzungshinweises im Innenraum des Schrankes vorhanden. Der Mittelpilaster wird durch eine mittig einzuschraubende Holzgewindeschraube oben und unten befestigt, die anderen Pilaster sind konstruktiv mit den Seitenwänden verbunden.

Der vorliegende Schrank ist das früheste bisher bekannte Meisterstück der Braunschweiger Tischlergilde und eines der wenigen signierten soweit bekannt. Ein zusammengerollter Zettel hat sich in einem Hohlraum oberhalb des linken Kapitells befunden. Im Jahre 1949 wird der Schrank von den Möbelwerkstätten Nordmann in Bad Harzburg restauriert. Vereinzelt werden Zinnadern durch Ahornadern ersetzt, eine Vernagelung durch einen Fuß geht „knapp“ daneben, und die gesamte Außenfläche des Schrankes wird mit einem

Zusammenge-
rollter Zettel in
einem Hohlraum
des Kapitells



Dieser Zettel wurde anlässlich der Aufarbeitung des Schrankes in den Möbelwerkstätten Alfr. & Herm. Nordmann Bad Harzburg vom Tischlergesellen Drohberg im November 1949 gefunden. Das Dokument steckte zusammengerollt im Hohlraum des vorgekröpften Profiles, das sich unmittelbar über dem geschnitzten Kapitell der linken Säule befindet.

Der Text lautet etwa:

"Dieser Chab ist Anno 1692 von Joachim Jordan in Braunschweig zum Meisterstück gemacht worden den 5. December im -unleserlich- Hause am Wenden Graben!"

Alfr. & Herm. Nordmann
Möbelwerkstätten
Bad Harzburg
im Januar 1950

Zelluloselack überzogen. Eine Beweisführung, ob diese Handlungen genau zu diesem Zeitpunkt vorgenommen werden, erfolgt aufgrund fehlender Erfordernis für diesen Arbeitsauftrag nicht, ein Zusammenhang liegt aber nahe.

Spuren vormaliger versuchter Fußbefestigung



Lose Profile an einer Tür

Schadensbilder

Der linke Pilaster ist komplett abgelöst von der Unterkonstruktion und an fünf Stellen sind die Blattspitzen am Kapitell abgebrochen. Diverse Massivholz-Fehlstellen sind vorhanden, an der Kranzoberseite etwa eine große durch Anobien-Wurmfräß verursachte. Das bunte Papier im Schrankinneren ist an vielen Stellen gerissen, die Seiten weisen innen im Bereich der Kissenfüllungen jeweils zwei große Längsrisse auf. Diese Füllungen haben sich stark verworfen, was vielfach zum Lösen der Profilleisten geführt hat. Furnier- und Massivteile haben sich gelöst und sind verloren gegangen. Drei von sechs der eingezapften Füße sind lose. Die genannten Marketerien sind aufgeworfen, teilweise ist Ebenholz durch einen schwarzen Kitt sowie Zinnadern durch Holzadern ersetzt worden. Eine Sternintarsie ist wohl auch aufgrund des Risses auf der Rückseite

Ahorn- statt Zinnadern am Sockel



Elfenbein- und Zinnadern-Fehlstellen am Sockel



stark aus der Form geraten. Auch Kürschner sind hier vorhanden. An fünf Stellen sind Blattspitzen am Kapitell abgebrochen, weiterhin ein Stück an einer Kapitelloberkante. Besonders in diesem und auf der hinteren linken Kranzoberseite sind viele Anobienlöcher, ein aktueller Befall ist aber nicht festzustellen. Kratzer und Dellen sind in vielen Bereichen vorhanden. Der vorhandene porenschließende NC-Lack sperrt einseitig die Oberfläche ab und es ist im Verlauf der Möbelschicht viel geschliffen worden, was man vor allem angesichts der Furnierstärke im Bereich der Stern- und Quadratmarketerie feststellen kann. Hierdurch ist vorwiegend nur im Bereich der dunkel abgesetzten Kapitelle eine ausgeprägte farbliche Oberflächen-Alterspatina enthalten. Am Rand der Kissenfüllungen im äußeren Profilbereich gibt es starken Schwund, der sich in Form von bis zu 8 mm meist konisch verlaufenden Fugen darstellt. Vermutlich hat es auch nach der Restaurierung von 1949 noch erhebliche Ungleichmäßigkeiten in Temperatur und Feuchtigkeit zugeführt aufgrund des Standortes des Schrankes gegeben.

Sämtliche Schadensbilder werden digital-fotografisch dokumentiert sowie exemplarisch auch die wichtigsten Arbeitsschritte.



Linke Seitenwand: Fehlstelle am Kapitell

Restaurierungsausführung

Die Maßgabe lautet im Sinne der Charta von Venedig größtmöglicher Substanzerhalt und Verwendung historisch angepasster Leime und Oberflächenmaterialien. Keinesfalls soll vorhandenes Furnier geschliffen werden. Auf die Verwendung von Beizen und Kitten wird verzichtet bis auf die farbliche Angleichung der erneuerten Schnitzerei an den Akanthusblattspitzen. Diese werden mittels kleiner Holzdübel zusätzlich fixiert, da es sich um Hirnholz handelt. Alle fehlenden Profile und Risse werden mit Massivholz ergänzt oder durch eingeleimte Furniere. Die Risse auf der Innenseite werden belassen als Zeitdokument, ebenso die Anobienlöcher. Sämtliche losen Teile werden mit Glutinkaltleim (Fa. Tidebond) sowie warmem Hautleim befestigt. Die Marketerien und Adern werden ihrem Charakter entsprechend mit Ebenholz, Elfenbein und Zinn ergänzt. Die zu entfernenden Adern werden mit einem 1,5 mm breiten Stecheisen angehoben, um sie entfernen zu können. Die neuen Profile werden alle von Hand angefertigt. Verputzt wird ausschließlich mit Geigenbauer- und anderen kleinen Hobeln, Profilhobeln, Stecheisen und Ziehklängen.

Das Elfenbein stellt der Kunde in Form von Klaviertastenaufgaben sowie den Zinn als Rollenware zur Verfügung. Hier besteht die Herausforderung, diesen in gleichmäßig dicke Bänder auszuschlagen, um sie unter Verleimung in die Nuten einzulassen, planzusteichen und zu polieren. Hierzu werden Ziehklänge und der Furnierhammer verwendet. Auch die Zinnadern werden mit Glutinkaltleim verleimt. Die Dellen an der Front an verschiedenen Stellen werden durch Dämpfung weitestgehend wieder ausgeglichen. An diesen Stellen muss der vorhandene Lack erst entfernt werden, um die Feuchtigkeit einwirken zu lassen. Da die quadratischen Marketerien weitestgehend stark uneben sind, werden sie ebenfalls thermoplastisch auf ein gleichmäßigeres Niveau gebracht und verfestigt. Die starken Schwundfugen werden durch entsprechend angefertigte Nussbaumleisten geschlossen.

Aufgrund der Sperrigkeit des Sockelkastens wird seitens des Kunden angeboten, diesen doch in seiner Bootsgarage zu restaurieren mithilfe des mit Gurten ausgestatteten und bequem auf Rollen zu schiebenden Bootskranes. So entsteht für diesen Zeitraum eine mobile Werkstatt, zusätzlich ausgestattet mit der Firmenbandsäge für den Zuschnitt der erforderlichen Passleisten.

Die Entfernung des vorhandenen Lackes übernimmt der Kunde im Anschluss an die vorangegangene Restaurierung selbst. Obschon die Patina durch vorangegangene Restaurierungen stark geschädigt ist, wird ihm empfohlen eher mit Lösungsmitteln als durch mechanischen Abtrag vorzugehen. Für die anschließende Oberflächenbehandlung entscheidet er sich für eine Schellackpolitur, wenngleich diese erst ab ca. 1800 verbreitet ist, aber im Hinblick auf die erwähnten Kommoden in seinem Besitz gleichfalls als hochwertige Oberfläche von ihm erwünscht ist.



Ergänzung am Kranz oben



Schloss

Nachdem eine zuvor angefragte einschlägige regionale Stiftung den Schrank nicht erwerben will, entscheidet sich der Kunde, diesen seiner barocken Möbelsammlung hinzuzufügen. Nach Zusammenbau des Schrankes durch diesen in seinen Räumlichkeiten erfolgt ein Fototermin, bei dem noch Gelegenheit war, die vorhandenen Dokumente zum Schrank einzusehen.

ECKART MÖHLENBECK

ist Tischlermeister und betreibt die Firma holzkunst am see in Königs Wusterhausen OT Senzig.
info@holzkunst-am-see.de; www.holzkunst-am-see.de



Ergänzungen am Kapitell



Ergänzung an rechter Seitenwand